

Die Liturgie der Kirche

fest der Erscheinung des Herrn

Epistel: Iſaias 60, 1 — 6

Nach dich auf, werde Licht, Jerusalem! denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde, und Dunkel die Völker; aber über dir geht der Herr auf, und seine Herrlichkeit erscheint in dir. Es wandeln die Völker in deinem Lichte, und die Könige in Glanze, die dir aufgegangen. Erhebe ringsum deine Augen, und siehe, sie alle versammelt sich, und kommen zu dir: deine Söhne kommen von ferne, und deine Töchter erheben sich von allen Seiten. Dann wirst du schauen die Hülle, und dein Herz wird sich wundern und weit werden, wenn des Meeres Menge sich zu dir befehrt hat, und die Macht der Heiden zu dir gekommen ist. Eine Flut von Kamelen wird dich bedecken, Dromedare aus Madian und Epha; die aus Saba kommen alle, opfern Gold und Weihrauch, und verkünden das Lob des Herrn.

Evangelium: Matthäus 2, 1 — 12

Als Jesus geboren war zu Bethlehem (im Stamme) Juda zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. Als der König Herodes dies hörte, erschraf er, und ganz Jerusalem mit ihm. Und er versammelte alle Hohenpriester und die Schriftgelehrten des Volkes, und erfragte von ihnen, wo Christus geboren werden sollte. Sie aber sprachen zu ihm: Zu Bethlehem (im Stamme) Juda; denn also steht geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem im Lande (des Stammes) Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten-Städten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, der mein Volk Israel regieren soll. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erfragte genau von ihnen die Zeit, da der Stern ihnen erschienen war. Dann sandte er sie nach Bethlehem, und sprach: Gehet hin und forschet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden habet, so zeigt mir's an, damit auch ich komme, es anzubeten. Als diese den König anzeigten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam und still stand. Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder, und beteten es an. Sie taten auch ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und als sie im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnt wurden, daß sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollten, zogen sie auf einem andern Wege wieder in ihr Land zurück.

Drei Könige aus dem Morgenlande kommen zur Krippe des Weltheilandes. Der liebe Gott hat ihnen einen wunderbaren Stern aufgehen lassen zum Zeichen, daß der König der Welt geboren. Und sie machten sich alsbald auf den Weg, dem Sterne nach. Und sie kamen nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Man weist sie zu Herodes. Und dieser fragt die Schriftgelehrten, wo der zukünftige Messias sollte geboren werden. Und die Schriftgelehrten antworteten: Zu Bethlehem im Stamme Juda. Mit diesem Bescheid ziehen die Könige weiter. Und siehe, der Stern führt sie nach Bethlehem. Da steht er still über dem armen Stall. Und sie treten ein, fallen nieder auf die Knie und beten das göttliche Kindlein an. Und sie bringen ihm ihre Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Am heutigen Tage hat sich das göttliche Kind zum dritten Male der Welt geoffenbart. Die erste und schönste Offenbarung zeigt uns den Hirten der Völker in der hl. Nacht; auf den Knien arme, schlichte Hirten. Die zweite führt uns in den Tempel nach Jerusalem; Jesus in den Armen Simeons; es scheiden sich das sinkende Judentum und das aufgehende Christentum. Heute knien Weisen zu den Füßen des göttlichen Kindes; die uralten Prophezeiungen Iſaias 60, 6 und Psalm 71, 9 — 15 gehen in Erfüllung. Morgenländische Fürsten bulbigen dem Welterlöser und bringen ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Gold gebührt dem König; den König der Juden hatten ja die fremden Männer gesucht (Matth. 2, 2) und gefunden (Matth. 2, 11). Weihrauch durfte in Israel nur für Jehova, für Gott verbrannt werden; vor Gott waren ja aber die heiligen drei Könige niedergefallen und hatten ihn angebetet. Und doch lag äußerlich und scheinbar nur ein schwaches Kindlein vor ihnen; wer faunet da nicht über die Bedeutung der dritten Gabe? Denn die Myrrhe ist ein Sinnbild des sterblichen Menschen. Wollen wir nicht auch dem Beispiel der drei Weisen aus dem Morgenlande folgen und dem göttlichen Kind unsere Gaben schenken zum Danke, daß es sich auch uns so gnadenreich geoffenbart? Und welches sind diese Gaben? Mit dem christlichen Dichter wol-

len wir an der Krippe sprechen: „Dir bring' ich, was ich habe, dar. Die Myrrhen wahrer Reue; Des Glaubens Gold strahlt hell und klar. Der Liebe Weihrauch weise Zu Gottes sel'gem Kinde mich, Daß hier im Gnadenreich auch ich Treu dankbar mich erweise.“ Von alters her war der Stern der Weisen Gegenstand wissenschaftlicher und erbaulicher Erwägung. Wir wollen uns heute nicht mit den Gelehrten darüber streiten, wie sich wohl am besten der wunderbare Stern erklären läßt. Auf alle Fälle haben die drei Weisen einen himmlischen Begleiter im Sterne erkannt und sind ihm in Gehoriam und Demut gefolgt, und während der Stern in ihre Augen leuchtete, hat ihnen die Gnade reichliches Licht in die Seele gegossen.

Von jeher wurde der Stern als ein Sinnbild des Glaubens gepriesen, der uns wie die Weisen zum göttlichen Kinde führt, wenn wir ihm treu und willig folgen. „Daß durch nichts die Sehnsucht binden, Welche Gott erwecket hat. Folg' nur ohne Widerstreiten Glaubensvoll dem Wort des Herrn, Licht von oben wird dich leiten, Licht von oben gibt der Stern.“ Diese Mahnung des Dichters ist um so mehr berechtigt, als gerade heute die Hindernisse und Hemmnisse hergehob vor dem sich aufzuräumen, der ein gläubiges, wahrhaft christliches Leben führen will.

Da mögen sich doch beim Beginn des neuen Jahres alle Zaghaften wieder begeistern an den ausdauernden Glaubensmut der heiligen drei Könige, und beim Rückblick auf die bald zweitausendjährige Geschichte des Christentums sich aufmachen zu neuen Glaubensstaten, indem sie sich immer wieder die Wahrheit vor Augen halten: Es gibt nichts Ähnliches auf der Welt, das sich dem Christentum an die Seite stellen könnte. Seine erhabenen, sittigen Wirkungen zeigen sich nicht bloß in der persönlichen Verkürzung d. s. christlich gewordenen Menschen, sie offenbaren sich auch alsbald in der Familie, in der Gesellschaft und erstrahlen in der Staatsentwicklung. Die gleichmäßig vorwärts mit dem Einfluß der göttlichen Religion. Was außerhalb dieses Einflusses verblieb oder sich ihm feindlich gegenüber-

stellte, das verblies auch in der alten Unvollkommenheit, in der früheren Verderbnis, in dem langherrschenden Lode. Es ist darum ein schändlicher Trug, mit dem die Feinde des Christentums ihren blinden Anhang umgarnen, wenn sie den wirklichen „Fortschritt der Menschheit“ auf Rechnung des ungläubigen Menschengottes bringen, während die Geschichte zeigt, daß sittliche Menschenerhebung und alle wahrlichen Werte, die das Menschenleben verklären, mit dem Christentum in inniger Beziehung stehen, wie die Knospen und Blüten mit dem Stamm, und daß, wo die Trennung von Christus herrschend geblieben, auch der Mensch aus seiner Todeserrettung sich nicht erheben hat. Aller Fortschritt der Menschheit und der Menschheit wurzelt in seiner Gemeinschaft mit Christus durch Teilnahme an seiner Wahrheit und Gnade.

Das offenbar ebenfalls fortwährend die Geschichte seit Christi Menschwerdung. Jeder Abfall vom Christenglauben hatte die traurigsten Wirkungen auf die Tugend und ihr Leben. Der Abfall vom Glauben hat den sittlichen Fall und die sittliche Verfallung im Gefolge. Wo daher in christlicher Zeit sich der Unglaube als Abfall von Christus und mit ihm der vollständige Abfall von der Kirche Christi manifestiert, das sehen wir mit ihm Sünde und Laster gleiche Dimensionen annehmen und Familie und Staat in der vollen Auflösung. Was die Zeit für das natürliche Menschenleben, das ist der Unglaube für das verfallene Geistesleben, für die Familie, für die Staaten. Wir haben in der französischen Revolution, wo man nach Verleugnung des Sohnes Gottes Gott überhaupt abschwor, ein Beispiel, wozu der Unglaube seiner Natur nach fähig ist. Uebrigens brauchen wir in der Zeit nicht soweit zurückgehen, um den Unglauben als die Geburt des Lagers von Anfang an aufzuzeigen. Eine Unschau in unserer Zeit genügt, um die Wahrheit zu erhärten, daß der Abfall von Christus in die heidnische Verfallung ist. Diese beginnt schon mit dem halben Unglauben, der sich in Gleichgültigkeit gegen das Gottes, auf der Religion und in der Empörung gegen das göttliche Gebot befindet. Ist es nicht eine ganz unläugbare Tatsache, daß hiermit in inniger Beziehung steht die Vermehrung der mannigfaltigsten Sünden und Verbrechen heutzutage?

Es hat kaum eine Zeit gegeben, in der das Laster so offene und breite Wege gewandelt ist, wie jetzt. Schwindel und Betrug, Ehebruch und Anzucht, Selbstmord und Mord, Gaunerei im großen und kleinen, Unredlichkeit und Eigennutz, Geldgier und Neugier bilden eine große Mafke in allen Ländern, die sich in demselben Verhältnis vergrößert, als der praktische und theoretische Unglaube in Zeitungen und Büchern, in Gesellschaften und Vereinen sich breit macht und Anhänger wirbt. Das sind wahrlich keine Zeichen des Lebens, des Fortschritts, der Vervollkommnung, das sind Kennzeichen der Gesellschaft, die abwärts, wie sie von Gott, von der Kirche Christi, von der Wahrheit und den Geboten Gottes abfällt.

Reue aber allen denen, die sich um Gott und die Kirche nicht kümmern, die Recht und Gerechtigkeit mit Füßen treten! Sie züchten mit dem Berrate an Gott auch das Verderben für die Menschen, die Familien und den Staat!

In einer solchen Zeit, die voll Todesangst einer gottesscheuenden Gesellschaft ist, wie wir sie jeden Tag registrieren können, ist es wahrlich sehr angezeit, daß sich alle Christen zusammenschließen zur Verteidigung des Glaubens. Die Aussichten, die sich uns für das neue Jahr eröffnen, sind sehr bedauerliche. Kampf gegen das Christentum, Kampf gegen Sitte und Ordnung! Man schmäht die Kirche, man verhöhnt die Priester. Hier heißt es für die Christen treu zusammenhalten, geeinigt stehen zur Kirche und zu den gottgelehnten Hirten. Im Richte des Glaubens sollen sich insbesondere die katholischen Christen einigen, sie sollen jeden kleinsten Streit in den eigenen Reihen, auf den der Feind mit Hier wartet, auslöchen und vermeiden, sie sollen nicht schlafen, sondern das Gut des Glaubens, den Feuerherd der Gottes- und Nächstenliebe schützen, die verächtliche

Menschenfurcht unter die Füße treten, sich gegenseitig ermuntern und durch ein mutigerhaft kirchlich-brüderliches Verhalten heiligen. Dann mag kommen, was da will im neuen Jahre und in fernem Zeiten, es wird sich die Verheißung erfüllen: Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden!

Der Guldast

Ich habe einmal ein Bild gesehen, das mir nicht mehr aus dem Kopf geht. Es ist eine geräumige Bauernstube; am den Tisch, auf dem ein behäbiges Mahl bereit steht, sieht man die Familie verammelt. Der Vater sitzt am Kopende des Tisches. Die heiligen Hände hat er fest zusammengeballt. Sein Haupt ist leicht geneigt. Ein feierlich erweiterter Mund liegt auf seinem Antlitz. Wie ein Priester steht er da. Unter dem Tisch sitzt der Großvater und hält das kleinste Kind auf dem Schoß. Daneben sitzt die Großmutter und faltet einen kleinen Knaben die Händchen. Vor dem Tische stehen ein Knabe und ein Mädchen, die mit gefalteten Händen zum Vater hinübersehen. In der Tür erscheint die Mutter, um die dampfende Schüssel auf den Tisch zu bringen. Sie bleibt andächtig mit den senklichen Haupten stehen. Ueber dem Ganzen schwebt ein Hauch von erhebener Weisheit und liebender Eintracht.

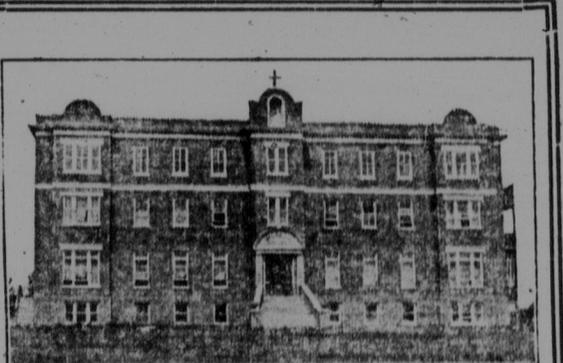
Wenn du ein Familienvater bist, so stelle dir dieses Bild noch einmal recht lebhaft im Geiste vor, dann wirst du erkennen, was zu deinem Amt in der Familie gehört. Du mußt dafür sorgen, daß in eurem Hausstand vor und nach dem Essen das Tischgebet gemeinsam und laut verrichtet wird. Es war es von altersher im katholischen Hause Brauch und so muß es bleiben. Laß den modernen Phrasenhelden ihren Weisheitsbüchel, die sich aufblähen wie eine Schweineblatter, in der aber nur Luft ist; sie glauben ja doch nicht, was sie in die Welt hinausblasen. Sprich du mit dem geliebtesten Sohne: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!“

Es gibt aufgeblähte, stolze Menschen, die meinen zu dem gemeinen Denken, zum Pöbel herunterzinken, wenn sie zu Tische beten. Wo ihm eigentlich solch Aufgeblähte kommen, darüber will ich eine kleine, wahre Geschichte erzählen. Ein breitschulteriger Tyroler geht in ein Wirtshaus, in dem die Gemächer der Aufklärung recht hoch angeschlossen sind. Der Tyroler Handelsmann sieht seinen Warenpack sauber in die Ecke, sich selbst aber an den Tisch; er war weit hergekommen und hungrig. Da sahen auch andere Gäste in der Stube, die zu Mittag essen wollten. Wie nun die Suppenschüssel auf dem Tische dampft, steht der ehrliche Tyroler auf, macht ein schönes Kreuz, nicht so herumwedelnd wie manche, daß es aussieht, als wollten sie die Augen vom Gesichte verdecken, faltet dann die Hände und betet sein „Vater unser.“ Die anderen Tischgenossen blicken ihn groß an, winkeln sich mit den Augen, und einer von ihnen, dem die Gaffart stark im Gehirn angegriffen, brammte in die Stube hinein: „Welch Einfaltspinsel!“ Der Tyroler aber ließ nichts merken, als sich satt für sein Geld, nahm freundlich an Gespräch teil, und als das Essen beendet war, stand er auf, machte das Kreuz und betete wieder. Da lächelt der eine vornehm und ruft dem Tyroler, sein Preiß anzuhören, über den Tisch hinweg: „Se, Tyroler, betet denn bei euch zu Lande alles vor und nach dem Essen? — Wahrhaftig“, erwidert dieser, indem er seine Ware auf die Achsel schiebt und geht. „Bei uns daheim betet nicht alles, die Schweine tun es nicht.“ Gott befohlen!“ — Das ist ein Zwiegespräch für alle, die zu heilig sind zum Tischgebet; sie können hineinsehen und sich merken, was herauskommt.

Lebhin gab mir ein Pöbeln auf die Frage, ob er zu Hause auch ein Tischgebet verrichte, zur Antwort: „Wir können nicht beten, denn wir haben einen Protestanten im Tisch.“ So wird leider in vielen Orten gehandelt. Dazu ist aber zu bemerken: Erlitens, auch die Protestanten sollen beten, nicht bloß die Katholiken und zweitens ist es ein großes Armutzeugnis, wenn Katholiken

den nicht den Mut aufbringen, vor Protestanten zu beten und drittens geben sie Argernis, denn ein Protestant kann über solche katholische Charakterlosigkeit nicht erbaut sein. Ganz richtig hat ein Katholik, der in einem Gasthause ausgelacht wurde, weil er zu beten wagte, geantwortet: „Wissen Sie, mit 30 Personen etwas belächeln, das ist eine Kleinigkeit, aber bei dem Spott einer ganzen Gesellschaft das tun, was Pflicht und Gewissen fordert, dazu gehört mehr. Ich bin Katholik und schäme mich meines Glaubens nicht, darum bete ich.“ Es ist bei einem Menschen mit dem katholischen Glauben nicht weit her, wenn er die Knieblatter bekommt, wenn er vor einem Andersgläubigen

ein „Vater unser“ beten sollte. Werf dir das! Eine Frau war vor kurzem bei einer gut bekannten Familie auf Besuch. Als sie nach Hause zurückkam, da erzählte sie, es habe ihr der in einem Gasthause ausgelacht wurde, weil er zu beten wagte, geantwortet: „Wissen Sie, mit 30 Personen etwas belächeln, das ist eine Kleinigkeit, aber bei dem Spott einer ganzen Gesellschaft das tun, was Pflicht und Gewissen fordert, dazu gehört mehr. Ich bin Katholik und schäme mich meines Glaubens nicht, darum bete ich.“ Es ist bei einem Menschen mit dem katholischen Glauben nicht weit her, wenn er die Knieblatter bekommt, wenn er vor einem Andersgläubigen



ST. URSULA'S ACADEMY
Bruno, Sask.
Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Abonnementsbestellung
Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den
„St. Peters Bote“
Genauere Adresse:
Beilage \$
Ausscheiden und einsenden an
St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Geangstigt wegen des Gelderwerbes?
NIEMAND VON UNS BRAUCHT ALS ALTER MANN GEBROCHEN ZU SEIN — NIEDERIGERBEDECKT UND ERMATET — WACH AUF!!! — EINE NEUE MOEGELICHKEIT IST GEGEBEN!!!
Können Sie die 5c, 10c und 25c Artikel fuer die kleinen Leute, deren Pyramide alljährlich in die Millionen sich erhebt? Nun eine Dose von Wrigley's Kaiguumi, Coca Cola, Milky Way, Eskimo Pie, Carter's Liver Pills oder Bromo Salzer bietet Ihnen viel von dem, was Sie benötigen. Hunderte von Profit bringenden Anlagen ergeben ungeheuren Gewinn. Es sind die 5c, 10c und 25c Artikel, welche den Erfolg einbringen. Sie bilden eine gute Anlage, indem sie das Menschen Leben von Grund auf ändern. ERFOLG kommt dadurch, dass man eine Anlage beurteilen kann, bedenken Sie die Möglichkeiten!
„LIV-RO“ ist der letzte Schläger in der Behandlung von allerhand Unpaaslichkeiten, ist der Leibstern, dessen schimmerndes Licht sich ueber die weite Zukunft im Leben regisamer Frauen und Maenner vorteilhaft ausbreitet. „LIV-RO“ ist ein hervorragendes Mittel gegen Malaria, Influenza, Verkehlungen, Kopfschmerzen, Grippe, Frosteln, Fieber und Gallenleber. Es ist zu kaufen in einer grossen Anzahl Drogerien und Kleinhandlungsgeschäften, wird abwechselnd von den Kettten Stores folgebildet. Im Kleinverkauf 25c per Flasche, die Standard Drug Company, welche „LIV-RO“ erzeugen, koennen fabrikmässig täglich 10000 Flaschen „LIV-RO“ herstellen. „LIV-RO“ wird in Flaschen abgefüllt und täglich abgeerzt.
Die Regamkeit der Gesellschaft und deren Festigkeit zusammen mit Ihrem Geld, muesen bald „LIV-RO“ zu einem hervorragenden Produkt machen. Schlagen Sie ein und helfen Sie „LIV-RO“ auf den amerikanischen Markt zu bringen, agfuer Sie Ihren Gewinnanteil einziehen.
SCHNEIDEN SIE GLEICH DIESEN KUPON AB!
Citizens Guaranty Trust—Otto Kreiser, Mgr.
148 State St., Boston, Mass.
Preis per Anteil \$10.00
Meine Herren! Ich lege hier fuer Anteilsscheine, Common Stock, wodurch ich an allen zukünftigen Dividendenzahlungen der STANDARD DRUG CO. als Erzeuger der „LIV-RO“ teilhabe und zwar mit dem besonderen Vorbehalt, dass ich ueber meinen Wunsch, meine Anteile an Sie jederzeit zurueckverkaufen kann und fuer dieselben den vollen Preis erhalte.
Name
Adresse

lassen, wenn es erfordern.
Diegkeit der Marien. It daraus: Nach Jensehnsch ein Kind sein. de gehört aber nottutter.
t der Reimond der
strömtes Bild Chri. en Natur aufgestellt einzige Wahrheit, die ist zu werden.
t hat meist Schmutz.
Wier Wochen kostlos!
berzert alle beweisende
Es gilt, aus dem katholischen Welt, alle Kräfte heraus- die von der gen Ideen und Werte Einsatz in der Welt frätzen eines un- ffechterstabes fficheren und klug- Das Neue Reich- einung für den
mer christlichen Ord- schaft. Die weite Ver- Neuen Reiches gibt und Länder Einheit des Katho- hinarbeitende Kraft deutung. Diese vor- sachlich-gediegene die eine führende Stellung im mittel- europaischen und im Welt-Katholi- zismus besitzt.
Reich
durch vier Wochen Reiches, Wien, VI.
Mariahilferstr. 49 4 Wochen, Erfolge ung, so gilt dies als
H. Hargarten D., L. M. C. C. gesamten Heilkunst ationsraum r Royal Bank anden 2—6 nachm. NO, Sask.
Hoerger WUNDARZT Phillips' Block 56 — Wohnung 28 OLDT, Sask.
B. Nagle NARZT AVENUE Building, POON, SASK. h Vereinbarung
erson, M. H. walter und Notar. t fuer das Department. — Gold Hauptbureau Sask. — Telephon 76 k. — Telephon 76
Material, He hm-Separatoren ENT CO. PROP.
Geschäft
er Art, sowie Wir importieren Krappst ufw. Rabatt chstes Geflügel, r höchste Preise. askatoon, Sask Geschaeftslozler.
liegen
Cents-